

Die Lese- Rechtschreibschwäche im Englischunterricht

Grundlage dieser Information:

Die Lese-Rechtschreib-Schwäche in der Fremdsprache Englisch des LSR für Vorarlberg
Redaktion und Gestaltung: Dr. Martin Nikolussi und Team
Erscheinungsort: 6901 Bregenz Erscheinungsdatum: Juni 2010

Diese Ausführung ist eine Auflistung vieler Möglichkeiten für die Unterstützung eines Kindes mit Lese- Rechtschreibschwäche im Englischunterricht. Die Entscheidung, welche individuellen Fördermaßnahmen für das jeweilige Kind Anwendung finden, liegt in der Verantwortung der Lehrperson.

Grundlagen der Lese-Rechtschreibschwäche – LRS

1

LESEN:

Auswirkungen:

- Langsames Lesetempo
- Lesefehler
- Mangelndes Leseverständnis
- Hat oft Mühe, die Lesestelle wieder zu finden, nachdem er/sie kurz weggeschaut hat (auch beim Abschreiben von der Tafel oder aus dem Buch)
- Hat oft Probleme mit Zeichen; vor allem mit dem Lesen von Mathematik- oder Musiksymbolen
- Fächerübergreifende Auswirkungen (Textverständnis im Rechnen, Lernen in Sachunterricht bzw. Realienfächern)
- Abnehmende bzw. fehlende Lesefreude

SCHREIBEN/RECHTSCHREIBEN

Problemfelder:

Schwierigkeiten bei der zentralen Informationsverarbeitung

- bezüglich der Lautorientierung (phonologische Bewusstheit) – Schwächen in der Lautsegmentierung führen - analog zum Lesen - zu Schreibproblemen.
- bezüglich der Schwierigkeit beim Abspeichern von Gelerntem (Funktionsbeeinträchtigung bestimmter Gehirnregionen); fehlender „Gedächtniseintrag“.

Auswirkungen:

- Viele Rechtschreibfehler bei allen schriftlichen Arbeiten
- Fehlerinkonstanz (verschiedene Falschschreibungen desselben Wortes)
- Bei Diktaten weniger Fehler als beim freien Schreiben
- Das freie Verfassen von Texten kann erschwert sein
- Die schriftliche Ausdrucksfähigkeit kann eingeschränkt sein

ZEIT

- Viele lese-rechtschreibschwache Kinder arbeiten im Zusammenhang mit Sprache sehr langsam und stehen daher immer unter Zeitdruck
- Sie ermüden rasch; ihre Lernenergie ist schneller erschöpft

Lese-Rechtschreib-Schwäche und der Erwerb der Fremdsprache Englisch

Phonologie

In der englischen Sprache gibt es viele von phonetischen Regeln abweichende Formen; ein Laut kann durch eine Vielzahl von Graphemen realisiert werden.

Beim Lernen der Fremdsprache Englisch muss also (anfangs) viel Energie und Zeit für das Neu-Lernen von Aussprache eingesetzt werden.

Grammatik

Bei lese-rechtschreibschwachen Kindern ist besonders in der Anfangsphase damit zu rechnen, dass sie unter anderem Mühe haben

- unterschiedlich klingende Laute auch als unterschiedlich wahrzunehmen
- bei neuen Lauten die Stelle im Mund zu finden, wo sie gebildet werden
- auch mehrfach deutlich vorgeschene Wörter nachzusprechen
- sich den Wortklang einzuprägen und abzuspeichern
- auch intensiv eingeübte Satzmuster abzuspeichern
- ein gesprochenes englisches Wort einem geschriebenen zuzuordnen (und deshalb unter Umständen beim schriftlichen Üben von Vokabeln nicht auf den Klang zurückgreifen bzw. beim Diktat vom Klang keine Verknüpfung mit dem Wortbild herstellen können)
- zuhause Lesetexte allein zu üben, weil sie nicht mehr wissen, wie die Wörter klingen sollten.
- beim Lesen die Augen auf der Zeile zu halten.

Methodisch/didaktische Anforderungen an den Englisch-Unterricht mit lese-rechtschreibschwachen Schüler/innen

Grundlegende Prinzipien:

- **Einstieg erleichtern**
Lese-rechtschreibschwache Kinder haben schon früh erfahren, dass der (schulische) Spracherwerb mit viel Mühe und Frustration verbunden ist. Um frühe Misserfolge und damit Motivationsverlust zu vermeiden, ist auf einen langsamen, leicht zu bewältigenden Anfangsunterricht Bedacht zu nehmen.

- **Zeit lassen**
Das Lerntempo dem Kind anzupassen bedeutet einerseits darauf Rücksicht zu nehmen, dass neuronale Aufnahme- und Verarbeitungsprozesse langsamer ablaufen und andererseits, dass oftmaliges Wiederholen und Üben erforderlich ist.
- **Strukturiertes Vorgehen in kleinen/kleinsten Schritten**
 - Die einzelnen Teilfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sollten in kleinsten Lernetappen gelehrt werden.
 - Die didaktische Grundregel „Vom Einfachen zum Schwierigen“ sollte konsequent eingehalten werden.
 - Neue sprachliche Strukturen müssen schrittweise vermittelt werden und an Bekanntes anknüpfen. Eine Automatisierung lediglich durch häufigen Gebrauch ist bei LRS-Kindern nicht zu erwarten.
 - Der gelernte Stoff muss durch regelmäßiges Wiederholen abgesichert werden.
- **Multisensorisches Lernen**
Jeder Lernstoff sollte nach Möglichkeit über mehrere/alle Sinne (Lernkanäle) *gleichzeitig* aufgenommen und verarbeitet werden. Kreative Methoden aus dem Erst-Lese- und Schreibunterricht bieten in diesem Zusammenhang viele Anregungen.
- **Entspannung einplanen**
Für LRS-Kinder bedeutet Lernen im Zusammenhang mit Sprache immer vermehrte Anstrengung. Die Energie ist schneller erschöpft, die Aufmerksamkeit und Lernfähigkeit lässt nach. Durch kurze, fix eingeplante Entspannungszeiten kann der Lernerfolg gesteigert werden.
- **Lernsituationen von Leistungssituationen trennen**
Lese-rechtschreibschwache Kinder neigen aufgrund ihrer (negativen) Erfahrungen dazu, alle Anlässe, bei denen sie lesen und schreiben sollten, als Leistungssituationen einzuschätzen. Die emotionale Belastung erhöht die Gefahr einer Lernblockade. Sie müssen im Unterricht (wieder) die Sicherheit erhalten, dass Fehler und Schwierigkeiten beim Erwerb von Lernstoff „erlaubt“ sind und keine negative Bewertung erfahren.

Bitte beachten:

- **Wichtige neue Lerninhalte in der Muttersprache erklären**
Die Gefahr ist groß, dass sich bei LRS-Kindern durch konsequent einsprachigen Unterricht lexikalische und grammatische Fehler summieren. Auch die Erklärung neuer Vokabeln durch einen englischen Satz stellt oft eine Überforderung dar. Besonders bei Leistungssituationen wie Tests oder Schularbeiten ist es sinnvoll, das Verständnis schwierigerer Aufgabenstellungen durch Erklärungen in deutscher Sprache sicherzustellen.
- **Ähnlichkeitshemmung vermeiden**
Das parallele Üben von unterschiedlichen Schreibweisen desselben oder ähnlichen Lautes (langes i: ee – ea – e – ei – ie – ey) verhindert die klare Abspeicherung des Wortes in der richtigen „Schublade“ und führt zu einer gravierenden Lernhemmung.
- **Gefahren bei offenen Lernformen**
Um die generell motivierende Wirkung offener Unterrichtsformen zu gewährleisten, brauchen LRS-Kinder gezielte strukturelle Hilfen:
 - Beim Einstieg in neue Inhalte kann „entdeckendes Lernen“ eine deutliche Überforderung darstellen, die durch möglichst klare und strukturierte Vorgaben verringert werden sollte.
 - LRS-Kinder brauchen Unterstützung bei der Auswahl der ihrem Leistungsvermögen

angemessenen Übungen; sie haben Mühe ihr eigenes Können richtig einzuschätzen.

○ **Gestaltung von Arbeitsmaterialien und Testunterlagen**

Lese-rechtschreibschwache Kinder sind sehr stark auf gute Lesbarkeit (große Schrift ohne Serifen, größerer Zeilenabstand), eine klare Gliederung und deutliche Strukturierung angewiesen.

Fördermöglichkeiten anhand von Kernprozessen des Englischunterrichts

Lese-rechtschreibschwache Kinder sind darauf angewiesen, dass ein besonderes Problemverständnis auf Seiten der Lehrer/innen vorherrscht.

Förderung der Aussprache

Von Lehrer/innenseite ist immer mitzudenken, dass LRS-Kinder schon in ihrer Erstsprache die vielfältigen Laut-Buchstabe-Beziehungen kaum als stabil erlebt haben und damit diesbezüglich wenig Strukturempfinden haben, auf das sie beim Erlernen des Englischen zurückgreifen könnten. Das Herausbilden einer möglichst tragfähigen phonologischen Bewusstheit für die englische Sprache ist also das wesentlichste Element im Anfangsunterricht, dem viel Zeit gewidmet werden sollte.

Vor allem ungewöhnliche, im Deutschen nicht vorhandene Laut-Buchstabe-Beziehungen („th“, „ough“), müssen intensiv geübt werden.

Der Einsatz der Lautschrift im Rahmen der Ausspracheschulung dürfte bei lese-rechtschreibschwachen Schüler/innen mehr Verwirrung als Nutzen bringen.

Anregungen zur Schulung der Aussprache im Englischen:

- Viel Zeit aufwenden für korrektes Nachsprechen
- Lehrer/in als „speaker“/chorus repetition/single repetition
- Visuelle Unterstützung durch Festhalten des Wortes an der Tafel
- Lautgebärde-Poster an der Wand
- Genaue Korrektur durch die Lehrperson
- Häufiges und übertriebenes Vormachen durch die Lehrperson
- Wörter auf verschiedene Arten zu sprechen (schreien, flüstern, traurig, fröhlich, hoch, tief, ...) fördert das Einprägen über motivierendes Zuhören
- Tonträger am Ende einsetzen (Vorteil: „native speaker“/
Nachteil: zu schnelles Tempo)
- Aktivitäten wie Sketches, Rollenspiele oder Theaterstücke
- Auflockerung durch Limericks, tongue twisters, ...
- Einsatz von Ereigniskarten
- Betonungsbögen bei den einzelnen Wörtern/Sätzen einzeichnen

Förderung des Hör- und Leseverständnisses

Das Hören und Abspeichern sollte an erster Stelle im Prozess des Fremdsprachenlernens stehen. Dies erreicht man durch einen spielerischen Umgang mit Sprache und in Form von Diskussion und Interaktion zwischen Lehrer/in und Schüler/in im Anfangsunterricht.

Der Lehrperson muss stets bewusst sein, dass lese-rechtschreibschwache Kinder bei Hörverständnisübungen aufgrund ihrer Schwierigkeiten bei der auditiven Aufnahme und Verarbeitung benachteiligt sind.

Unterstützende Maßnahmen:

- Pre-listening activities:
Den Inhalt des zu hörenden Textes vorbereiten durch Anschreiben von Schlüsselwörtern oder themenbezogenen Fragen an der Tafel; picture dictionary
- Hörverständnistexte mehrfach vorspielen
- Den Text zum Mitlesen vorlegen
- Zunächst einfach aufgebaute Hörverständnisübungen einsetzen, deren Überprüfung durch Abhaken erfolgen kann: „True or False“, „Tick the correct answer“

Leseverstehen baut grundsätzlich kontinuierlich, beginnend mit einem geringen Schwierigkeitsgrad, auf. Die Ausbildung eines auditiven Sprachgedächtnisses kann durch lautes Lesen gefördert werden; das Lesen aller Schüler/innen im Chor stellt also eine gute Sprechübung dar.

LRS-Schüler/innen haben mit Lesen und Vorlesen erhebliche Mühe; mit folgenden Hilfen kann dies abgemildert werden:

- Lese-rechtschreibschwache Schüler/innen nur dann vor der ganzen Klasse laut lesen lassen, wenn diese sich *freiwillig* dazu melden.
- Einen Kompromiss zwischen Inhalt und Textlänge finden, da sehr viel Energie beim mechanischen Lesen verbraucht wird und dadurch das eigentliche Textverständnis zu kurz kommt.
- Bei Lesetexten (Schulbücher u. a. Materialien) auf eine ausreichend große Schrift und Zeilenabstände achten; allenfalls die Seite des Lehrbuches kopieren und auf 120 % vergrößern.
- Ein Lineal, rechteckiger Karton oder ein Lesepeil ist hilfreich beim Zeilenhalten.
- Die Schüler/innen sollten auf vorformulierte Fragen des/r Lehrers/in nur kurz antworten können.

Vokabel-/Wortschatzarbeit

Um lese-rechtschreibschwache Kinder in direkter Weise zu unterstützen, sollten die folgenden Elemente in der Vokabel- und Wortschatzarbeit immer Anwendung finden:

- Systematisches Lernen
- Multisensorisches Erarbeiten
- Vermitteln von Lerntechniken

Grundsätzlich sollten Vokabeln beim Lernen immer auch aufgeschrieben werden. Zu Beginn der Wortschatzerarbeitung sollte eine klassische Wortschatzeinführung stattfinden:

- Eine Hör- und Nachsprechphase mit Visualisierung
- Eine Lesephase
- Eine Schreibphase

Systematisches Lernen und multisensorisches Erarbeiten

- Karteikarten
 - Erstellen mit Computer
 - Bilder zur Unterstützung
 - Wortfelder/Mindmaps
 - Bei unregelmäßigen Verben sofort alle Formen lernen
- Lernlisten in Kombination mit Bildern
- Memory- oder Dominospiel
- Kinästhetisches Erarbeiten: Malen, Schreiben in Sand,
- Aufnehmen und Abspielen der Vokabeln

- Verknüpfung von Wörtern
- Übersichtlichkeit
- Lautschrift tritt in den Hintergrund
- Englische Wörter in Fettdruck

Zu berücksichtigen sind:

- Unterrichtstempo
- Kleine Lerneinheiten
- Wechselnde Lerntechniken
- Einbindung in Dialoge
- Häufige und regelmäßige Wiederholungen
- Vokabeln in Blöcken zu je 5 Wörtern
Vokabelabfrage: größtenteils mündlich!

Vermittlung der Grammatik

Ein Grammatik-Thema soll als Ganzes besprochen werden.

Dies sollte auf Deutsch geschehen, um Missverständnissen vorzubeugen.

Ein LRS-Kind braucht eine ganz klare, analytische und systematische Erklärung neuer grammatikalischer Inhalte, nämlich

- in kleinen Schritten erarbeitet
- an vielen Beispielen geübt
- in kleinen Schritten aufgeschrieben
- nochmals geübt
- und erst dann in einen Kontext und in Sprechansätze integriert.

Leserechtschreibschwache Schüler/innen brauchen in jedem Fall klar strukturierte, anschaulich gestaltete und übersichtliche Grammatikunterlagen. Keine umfangreichen Tafelbilder, die dann abgeschrieben werden müssen, sondern Handouts von der Lehrerin/vom Lehrer, die abgelegt werden in einer Grammatikmappe oder einem Grammatikheft mit durchnummerierten Seiten und einem Inhaltsverzeichnis, das von der Lehrperson angefertigt wurde.

Aufbau der Grammatikeinträge:

- Klar gegliedert, optisch leicht durchschaubar
- Nicht mit Einzelheiten und Ausnahmen überfrachtet
- Einfacher, klarer Merksatz am Ende (auf Deutsch im Anfangsunterricht)
- Immer die gleiche Farbe verwenden für Neues/Ausnahmen/Abweichungen

Aufbau der Arbeitsblätter:

- Übersichtlich und einfach strukturiert, d.h. wenig Text, große Schriftart, keine überflüssigen Illustrationen, vorwiegend einfarbig
- Schreibanteile auf das Nötigste reduziert

Eselsbrücken als Merksätze:

- Bei „he, she, it“ das „s“ muss mit!
- Machen wir etwas alle Tage, „simple present“ keine Frage!

Tipps zur Erarbeitung von besonders schwierigen Grammatikkapiteln:

Gebrauch der Zeiten

Zeiten anschaulich in ihrem Ablauf und Vorkommen illustrieren:

Present simple: I help mum.

You help mum.

He helps mum.
She helps mum.
It helps mum.
We help mum. etc.

Bei der Behandlung einer neuen Struktur die bereits bekannte gegenüberstellen, um sie damit zu wiederholen:

“Where **did** you go **yesterday**?”

“Where **do** you go **now**?”

Satzstellung

Erarbeitung des Satzbaus durch verschiedenfarbige Lernkarten, welche dann zu korrekten Sätzen zusammengebaut werden müssen:

Subject blau

Predicate (bzw. Verb) rot

Object grün

Adverbs gelb

Unregelmäßige Verben

- Gleich alle drei Formen lernen
- In Blöcken nach gleichen Lauten geordnet lernen:
bring – brought – brought fly – flew - flown
buy – bought – bought grow – grew - grown
fight – fought – fought blow – blew – blown

Fragebildung

Hier ist es ratsam, zunächst die Fragebildung bei den Formen von *to be*, den *Modal verbs* und der Frage nach dem Subjekt mit *who* zu besprechen.

Erst später wird auf die Fragebildung mit *to do* eingegangen, mit dem deutlichen Hinweis, dass es sich immer noch um die Fragebildung handelt, diese jedoch bei anderen als den eben besprochenen Wörtern different zu bilden ist.

Pronomen

In einem System einführen in Form einer Tabelle:

I open **my** book.

You open **your** book.

He opens **his** book.

Grammatikteil im Buch

Für LRS-Kinder ist es günstig, die Grammatikseite im Englischbuch *vor* den Übungen anzuschauen und sie später auch begründen zu lassen, *warum* die Aufgabe *so* gemacht wurde.

Grammatik-Beispielsätze können übersetzt werden, zuerst vom Englischen ins Deutsche. Nach ein paar Tagen wieder rückübersetzen.

Dies ist auch mit Lehrbuchtexten möglich. Dabei können englische Texte durchaus Wort für Wort übersetzt werden:

What do you do? - Was tust du tun? → Regelbewusstsein kann erhöht werden.

Verstärkte Wiederholung von grammatikalischen Inhalten ist notwendig

Lehrwerkergänzende Computerprogramme dienen dem „Einschleifen“ von Strukturen und bringen Abwechslung für den Lernenden.

LÜK-Materialien eignen sich besonders gut!

Bei lese-rechtschreibschwachen Schüler/innen niemals auf die schriftlichen Übungen vergessen!

Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Siehe: Richtlinien für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) in der Allgemeinbildenden Pflichtschule – Neufassung - LSR f. NÖ I-1117/0029-2014

Leistungsfeststellung und -beurteilung: (aus dem Informationsblatt für Lehrer/innen für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) der Schulpsychologie-Bildungsberatung NÖ, November 2013)

Die Regelungen zur Lese-Rechtschreibschwäche zielen auf die Ausschöpfung der schulrechtlichen Spielräume bei der Leistungsfeststellung und –beurteilung ab. Eine negative Gesamtbeurteilung nur aufgrund negativer Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben ist nicht zulässig. Durch mündliche Beiträge im Unterricht hat die Schülerin/der Schüler die Möglichkeit, ihre/seine schriftlichen Schwächen teilweise auszugleichen. Insgesamt müssen aber auch bei einer diagnostizierten Lese-Rechtschreibschwäche die Lernziele wie bei jeder Schülerin/jedem Schüler grundsätzlich erreicht werden.

- Beurteilung von Schularbeiten: Die Schreibrichtigkeit ist nur ein Beurteilungskriterium neben Inhalt, Ausdruck und Sprachrichtigkeit. Eine negative Rechtschreibleistung allein begründet noch keine negative Gesamtbeurteilung.
- Berücksichtigung des Bemühens der Schülerin/des Schülers, die Lese-Rechtschreibschwäche zu lindern: Dies lässt sich als positive Mitarbeit und Sicherung des Unterrichtsertrages werten.
- Berücksichtigung individueller Lernfortschritte: Zur Aufrechterhaltung der Lernmotivation tragen Lob und das Bewusstmachen individueller Verbesserungen maßgeblich bei.
- Schriftliche Leistungsfeststellungen: Sie sollen nur im unbedingt notwendigen Ausmaß durchgeführt werden, um unnötigen Leistungsdruck zu vermeiden.
- Ein Gutachten über das Vorliegen einer Lese-Rechtschreibschwäche bedeutet keinen Automatismus dahingehend, dass ein Kind einen besseren Notengrad o. ä. zugesprochen bekommt.
- Ein Zeugnisvermerk über eine Lese-Rechtschreibschwäche des Kindes ist rechtlich nicht zulässig.

Literaturtipps:

Buda, Christiane (2010). Englisch richtig schreiben - leichter lesen. Lehrte: Hübner.

Dast, Helmut (1995). Das unnötige Versagen in Englisch, 3. Auflage 2003.
Sindelfingen/Böblingen: Institut für fremdsprachliche Pädagogik.

Sellin, Katrin (2008). Wenn Kinder mit Legasthenie Fremdsprachen lernen. München: Reinhardt.

Brenzing, H. (2002). Fremdsprachen lernen: Unbelasteter Neubeginn oder altvertraute Schwierigkeiten? In: Legasthenie: Zum aktuellen Stand der Ursachenforschung und Förderkonzepte. Hrsg. Gerd Schulte-Körne. Bochum: Verlag Dr. D. Winkler.

Wölms, B. (2002). Aspekte der schulischen LRS-Förderung im Fach Englisch der Sekundarstufe I. In: Legasthenie und Dyskalkulie: Aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft, Schule und Gesellschaft. Hrsg. Gerd Schulte-Körne. Bochum: Verlag Dr. D. Winkler.

Sellin, K. (2003). Legasthenie und Fremdsprachen. In: Ganser, B., Richter, W. (Hrsg.) Was tun bei Legasthenie in der Sekundarstufe. Donauwörth: Auer-Verlag.

Zander, G. (2002). LRS-Förderung im Englischunterricht. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Zuständigkeit für LRS:

HR LSI OSR Maria Handl-Stelzhammer, M.A.

Schulpsychologie

Landeskoordinatorin für LRS Gabriele Liebentritt

Fachgruppe Lese-Rechtschreibschwäche